

Bezugspreis für Deutschland: vierteljährlich 3,75 RM.; Jahresbezugspreis 13,50 RM. (einschließlich Versandkosten); für das Ausland nach Anfrage. — Die „Uhrmacherkunst“ erscheint an jedem Freitag. Anzeigenschluß: Mittwoch früh. — Briefanschrift: Verlag Wilhelm Knapp, Abteilung „Uhrmacherkunst“, Halle (Saale), Mühlweg 19.



Preise der Anzeigen: Grundpreis 1/2 Seite 184 RM., 1/100 Seite — 10 mm hoch und 48 mm breit — für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 1,84 RM., für Stellenangebote und -Gesuche 1,38 RM. Auf diese Preise Mal- bzw. Mengen-Nachlaß laut Tarif. — Postscheck-Konto: Leipzig 214. — Telegramm-Anschrift: Knapp Buchhandlung Halle/Saale. — Fernsprecher: 26467 und 28382.

Offizielles Organ des Reichsinnungsverbandes des Uhrmacherhandwerks

66. Jahrgang

Halle (Saale), 8. August 1941

Nummer 32

Das Handwerk als politisches Problem der Völker

Von Dr. Hans-Hermann Boller, Auslandsreferent der DAF.

Dr. Robert Ley:
„Handwerk ist ein weltanschaulicher Begriff“

Wenn man die Geschichte des Handwerks unseres Kontinents der Jahrhundertwende schreiben würde, dann müßte man als bedeutungsvollste Ereignisse zwei historische Geschehen herausheben, denen es zu danken ist, daß das Handwerk heute inmitten einer neuen Epoche seines Daseins steht.

Diese Geschehen sind nicht aus dem Leben des Handwerks selbst erwachsen. Eine politische Zeitenwende allein konnte der Entwicklung des Handwerks einen neuen Impuls geben, darum ist auch alles, was wir an neuem Lebenswillen im Handwerk des europäischen Kontinents verspüren, was einen Glauben an das Ende seiner Verfallszeit schuf, Ausfluß jener politischen Revolutionen, die mit der Machtergreifung des Faschismus im Jahre 1922 und des Nationalsozialismus im Jahre 1933 ihren Anfang nahm.

Seitdem sich mit dem Durchbruch der Revolutionen dieser beiden jungen Völker eine Ideenwelt durchsetzte, die zu einer Neuordnung des Lebens führte, erfährt der Mensch wieder seine Bewertung nach den Leistungen, die er für die Allgemeinheit zu vollbringen imstande ist. Damit aber kommen alle gesunden, im Volk selbst wurzelnden Kräfte zur freien Entfaltung und so gewinnt auch das Handwerk seine Bedeutung auf einer weiten Ebene: als politischer und sozialer Faktor.

Erst dann, wenn man die Stellung des europäischen Handwerks unter diesem Aspekt betrachtet, erkennt man, an welcher Zeitenwende das Handwerk unseres Kontinents heute steht. Denn mit der Überwindung der alten „bürgerlichen“ Ordnung durch den Faschismus und den Nationalsozialismus wurde das Handwerk in eine politische Gemeinschaft eingefügt, welche die Voraussetzungen dafür schuf, daß es in diesen beiden Staaten zu seinen ureigensten Aufgaben kommen konnte: eine gemeinschaftsbildende Kraft zu sein, fähig zur schöpferischen Gestaltung unserer Umwelt, bereit, als große Schule besten Facharbeitertums eine politische und soziale Mission zu erfüllen, und in der Lage zu sein, aufstrebenden Generationen Aufstiegsmöglichkeiten und Selbständigkeit zu gewähren.

Das Handwerk ist als politisches Problem der Völker bisher wenig beachtet worden. Es ist aber überaus wichtig, diesen Zusammenhängen einmal nachzugehen, weil man aus ihnen Erkenntnisse zu sammeln vermag, die eine klare Vorstellung über die Entwicklungsmöglichkeiten des Handwerks geben. So vielgestaltig und verschiedenartig das Handwerk unseres Kontinents ist und immer sein wird, weil seine Kräfte in Rasse und Volkstum wurzeln, so einheitlich ist seine innere Substanz, sein Bekenntnis zur Qualitätsarbeit und seine Stellung als Ausgleichsfaktor zwischen den sozialen Gegensätzen im Wirtschaftsleben. Eben weil das Handwerk ein völkisch gebundenes Element ist, spiegeln sich in seinem geschichtlichen Verlauf deutlich alle jene politischen Bewegungen wider, die in den letzten 200 Jahren, also seit dem Beginn des Niederganges des Handwerks in Europa, das Leben der Völker gestaltet haben.

Aber — es ist seltsam: obwohl diese Frage von Bedeutung für das Handwerk aller europäischen Völker ist, haben sich bisher Wissenschaft und Praxis wenig um die Erlangung solcher Kenntnisse bemüht. Die Wissenschaft hat diese politischen Zusammenhänge nicht gesehen, weil ihre Betrachtung des Handwerks sich zu stark auf die wirtschaftliche und technische Problematik beschränkte und infolgedessen völlig einseitig bleiben mußte. Das darf vielleicht nicht wundernehmen: in einer bürgerlich-kapitalistischen Welt spielte das Handwerk im Blickpunkt der Wissenschaft, wenn überhaupt, nur eine untergeordnete Rolle als ein kleiner, bescheidener Teil der Wirtschaft, mit dem man sich angesichts der Fülle der Probleme, die Weltwirtschaft, Industrie, Landwirtschaft und Verkehr stellten, nur wenig und ganz nebensächlich beschäftigte.

Das Handwerk als Objekt der politischen Wissenschaft ist etwas Neues, und die Ergründung der seinen Entwicklungsverlauf bestimmenden Kräfte ist ein zwingendes Gebot unserer Zeit.

Im praktischen Leben des Handwerks hat man wohl hier und da den Versuch gemacht, seine politische und soziale Bedeutung zu erkennen und herauszustellen. Die politischen Parteien sowie die Handwerkerbünde der Systemzeit im Reich und heute noch im Ausland machten die Erstarbung des Handwerks zu einem ihrer wichtigsten Programmpunkte. Aber nicht etwa, um damit dem Handwerk im Rahmen der Gemeinschaft des Volkes wahrhaft nationale und soziale Aufgabengebiete zu erschließen, sondern um ihm — oft auf Kosten anderer Teile des Volks- und Wirtschaftslebens — Vorteile zu erkämpfen.

Das Handwerk wurde zum Objekt der Parteipolitik und entfernte sich damit immer mehr von seinen politischen Pflichten.

Wer das Handwerk als politisches Problem der Völker betrachtet, spürt jene Kräfte, die seine Entwicklung bestimmen.

Eine Untersuchung des englischen Handwerks und der Gründe seines Unterganges würde deshalb auch zu keinen, für unsere Zeit wichtigen Erkenntnissen führen, wenn man nicht der politischen Bedeutung des Handwerks sein Augenmerk schenken würde.

Die Stellung des Handwerks im Leben der europäischen Völker wird seit dem Ausgang des Mittelalters allein bestimmt durch die weltanschauliche und politische Situation der Staaten. Liberalismus und



Das deutsche Handwerk hat eine jahrhundertalte Tradition und bedient sich der modernsten Technik. Seine Erzeugnisse sind Beweis einer vererbten handwerklichen Bildung.